

GEMEINSCHAFT

Jung hilft Alt

Kronach - In der Kronacher Seniorengemeinschaft engagieren sich seit kurzem auch Jugendliche. Sie können so ihr Taschengeld aufbessern, zum Beispiel mit Garten- und Hausarbeit oder der Begleitung bei Behördengängen. Einer von ihnen ist Max Schlee. Der 14-Jährige hilft der 76-jährigen Eda Männl beim Unkrautjäten und streicht Kommoden, die einmal bepflanzt werden sollen. Konkurrenz zu den Angeboten ortsansässiger Firmen, darin sind sich die Initiatoren einig, soll die Hilfsleistungen nicht darstellen. Die Helfer erhalten sechs Euro pro Arbeitsstunden und dürfen im Monat bis zu 33 Stunden arbeiten. So bleibt die Ehrenamtszuschale steuerfrei. Seite 9 red

Der Helfer in meinem Garten

GEMEINSCHAFT Seit kurzem engagieren sich auch Jugendliche in der Kronacher Seniorengemeinschaft. Der 14-jährige Max Schlee ist einer davon. Mit Garten- und Hausarbeit will er sein Taschengeld aufbessern. Seine erste Kundin ist begeistert.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED ANJA GREINER

Kronach - In Eda Männls Garten wird Max Schlee die Arbeit so schnell nicht ausgehen. Wahrscheinlich ahnt er es schon, als er an einem verregneten Vormittag auf der Terrasse von Eda Männls Haus in Neuses Platz nimmt.

„Uns ist bewusst, dass Max nicht 70 Jahre dabei sein wird, aber wer einmal dabei war, kommt später vielleicht wieder leichter dazu“, sagt Bianca Fischer-Kilian, Koordinatorin der Seniorengemeinschaft. Vor einem Jahr, sagt Fischer-Kilian, hätten sie das Konzept der Gemeinschaft - Senioren helfen Senioren - erstmalig in Berufsschulen vorgestellt. Bis heute habe es gedauert, die Idee, die damals entstand, umzusetzen. Auch Jugendliche sollen in der Gemeinschaft mithelfen können. Vier haben sich inzwischen gemeldet.

„Na wunderbar“

Max Schlee ist 14 Jahre alt, spielt Basketball in zwei Vereinen, mit seinem Vater geht er ab und zu zum Angeln. Seine Mutter hatte in der Zeitung vom Seniorenverein gelesen und ihrem Sohn davon erzählt. „Manchmal“, sagt sie, „wird es ja auch ein bisschen langweilig in den Ferien“. Zum Taschengeld aufbessern sei das optimal, außerdem mache man was Sinnvolles und lerne den Umgang mit den Leuten kennen. Max nickt zustimmend. Gerade hat er den Anmeldebogen ausgefüllt. Auf der Rückseite des Bogens ist eine Liste. Zur Auswahl stehen Garten- und Hofarbeit, Hausarbeit und Begleitung beispielsweise bei Behördengängen. Bei Garten- und Hofarbeit kreuzt er alle Tätigkeiten an, bei der Hausarbeit belässt er es bei Betten Überziehen, Geschirr Spülen, Aufräumen und Müllentsorgung. Dinge, die er auch zu Hause machen muss. Vor die Begeleitung bei Behördengängen setzt er schließlich auch noch ein Kreuz.

Als er Männl vorliest, was er alles angekreuzt hat, sagt sie: „Na wunderbar“. Dann steht sie auf und geht schon mal vor in den Garten.

Hilfe auch in technischen Fragen

Sechs Euro bekommen die ehrenamtlichen Helfer pro Stunde, im Monat dürfen sie nicht mehr als 33 Stunden arbeiten - die sogenannte Ehrenamtszuschale bleibt so am Ende des Jahres steuerfrei.

Die Hilfeleistungen, das ist Bianca Fischer-Kilian wichtig, sollen keine Konkurrenz zu den

„Der größte Wunsch älterer Leute ist es, im eigenen Haus bleiben zu können - wir wollen die nötige Unterstützung geben.“

Bianca Fischer-Kilian Seniorengemeinschaft



Eda Männl ist 76 Jahre alt, ihr Garten 1500 Quadratmeter groß. Vor allem das Unkraut rauszuzupfen strengt ihre Hände zu sehr an - Max Schlee ist 14 Jahre alt, hat gerade Ferien und will sein Taschengeld aufbessern. Durch die Seniorengemeinschaft sind beide nun zusammengekommen.

ortsansässigen Betrieben darstellen. Es ist eine Unterstützung. Wenn beispielsweise der Winterdienst nur die großen Straßen, aber nicht die Terrasse oder den kleine Hauseingang vom Schnee befreit. Wenn am Gartenzaun eine Latte kaputt ist. Wenn das Grab zwar von der Firma bepflanzt und gegossen wird, nicht aber der Stein abgewaschen oder das Verblühte abgezupft wird. Wenn der Pflegedienst nicht die Krankenhauswäsche wäscht oder die Haustiere umsorgt. Kurzum: Ältere Menschen sollen, so lange es geht, noch in ihrem eigenen Haus leben können.

Maria Dauer ist 85 Jahre alt, seit Beginn im Verein und seit ein paar Tagen die Patin von Max Schlee. Sie übernimmt quasi für ihn den Mitgliedsbeitrag von 15 Euro für ein halbes Jahr. Damit ist Max bei seinen Arbeiten für die Mitglieder unfall- und haftpflichtversichert.

Sie übernehme das wirklich gern, sagt Dauer. „Und wenn ich's noch erleb', dann übernehme ich's auch noch im nächsten Jahr“.

„Es gibt keinen Zwang“

Vorausgesetzt natürlich, Max hat dann auch noch Lust dazu. „Es gibt keinen Zwang“, sagt Fischer-Kilian. Entweder man hat Zeit oder nicht. „Ich ruf halt einfach an, sag, wo ich gerade was hätte, dann schaut man sich das an, tauscht Telefonnummern aus und macht einen Termin aus.“

Sie dreht sich zu Max und fragt: „Du hast nicht zufällig ein

iPhone 5?“ Max schüttelt den Kopf. Schade, sagt Fischer-Kilian, sie suche gerade jemanden, der einer Seniorin noch ein paar Feinheiten an ihrem neuen iPhone zeigen kann. „Ja, auch technische Hilfe beispielsweise bei E-Mails oder Internetrecherche ist möglich“, sagt sie.

Ohne iPhone, dafür mit sichtlichem Interesse steht Max derzeit neben Eda Männl im Garten. Auf dem kleinen gepflasterten Weg und zwischen den Beerensträuchern wuchern Moos und Unkraut, der Rhabarber ist verblüht, Steine liegen im Weg, die Nachtkerzen haben ihre Blütezeit hinter sich. Männl geht von Gebüsch zu Gewächs, bückt sich, zieht ein bisschen Unkraut zwischen den Steinen an Weg hervor und sagt: „Das muss alles raus.“ Ach und die Kommoden, die sie eigentlich auf den Sperrmüll bringen wollte, die könne man doch eigentlich streichen und dann bepflanzen. Ideen, sagt Eda Männl, habe sie genug. Nur eben keinen Mann zur Hand, der das alles umsetzen könnte. Sie dreht sich zu Max um und sagt lachend: „Keine Angst, ich werd dich nicht bei mir einquartieren.“

Max steht noch ein wenig hilflos im Garten, die ausgerissene Nachtkerze in der Hand. Ja doch, er finde das „schon gut“. „Passt“, sagt er. Er schaut sich kurz im Garten um, dann legt er die abgestorbene Pflanze fein säuberlich auf einen Haufen mit Grünzeug am Rand des Gartens. Für den nächsten Tag haben sie um halb zehn einen Termin vereinbart.



Abgerechnet werden immer halbe und ganze Stunden, der Stundenlohn beträgt sechs Euro. Den ausgefüllten Zettel gibt der Arbeiter am Monatsende ab, dann bekommt er den Lohn überwiesen. Fotos: Anja Greiner

Die Seniorengemeinschaft Kronach Stadt und Land

Konzept In einer Selbsthilfegemeinschaft sorgen Bürger füreinander mit Arbeiten, die sie selbst verrichten können, und erhalten im Gegenzug bedarfsorientiert entsprechende Hilfe von anderen Mitglieder der Gemeinschaft. Der Verein hat inzwischen 92 Mitglieder.

Leistungen Zu den typischen Leistungen zählen beispielsweise: Besorgungen bzw. Begleitung bei Einkäufen jeglicher Art, Behördengänge und Fahrdienste, Wohnungs- und Hausreinigung, Garten- und Hofar-

beit, Grabpflege, Hilfeleistung bei technischen Problemen, Begleitungen in der Freizeit, beispielsweise zu Spaziergängen oder Gottesdiensten.

Kontakt Mitglied werden können alle Bürger des Landkreises. Infomaterial liegt u.a. im Landratsamt sowie den Rathäusern der Städte und Gemeinden aus. Weitere Infos gibt es im Internet unter www.seniorengemeinschaft-kronach.de oder bei Bianca Fischer-Kilian unter Telefon 09261/9100115. ag

Seniorengemeinschaft hat 645 Mitglieder

Kronach - In unserem Artikel „Der Helfer in meinem Garten“ hat sich ein kleiner Fehler eingeschlichen. Der Verein „Seniorengemeinschaft Kronach Stadt und Land“ ist inzwischen auf 645 Mitglieder angewachsen. Die in der Infobox genannten 92 Mitglieder haben die Gemeinschaft bereits gegründet. red